

Naturschutzfachliches Kurzgutachten Bebauungsplan Nr. 94/3I-1 „Südl. Fraunhoferstraße-Ost“

Juni 2020



Titelbild: Blick von der Fraunhoferstraße auf das Bebauungsgebiet nach Süden

Auftraggeber: Stadt Fürstenfeldbruck

Bearbeiter:

AVEGA

Dipl.- Biol. Rüdiger Urban
Dipl.- Biol. Astrid Hanak

Puchheimer Weg 11
82223 Eichenau
Tel/Fax 08141/82 373
Mobil 0170/29 73 090
0170/54 09 991
e-mail buero@avega-alpen.de



Flora, Vegetation, Fauna

Gegenstand der Untersuchung sind die aktuellen Vegetationsverhältnisse mit ihrer Flora und Fauna im Umgriff des Bebauungsplans (Eich- und Beschussamt im Gewerbegebiet Hasenheide Nord) im Hinblick auf ihre naturschutzfachliche Wertigkeit. Das Gebiet umfasst den Bereich einer ehemaligen Kiesgrube östlich der Firma trinks. Das Untersuchungsgebiet wurde 1996 erstmals von J. Illig, 2005 von den Autoren naturschutzfachlich im Überblick sowie im Rahmen des Vorhaben bezogenen Bebauungsplans für die Firma trinks (BBP-94_3I) begutachtet. So erfolgte eine detaillierte Bestandserhebung zur Vegetation, Flora und Fauna im Juni 2011 durch AVEGA, in deren Rahmen auch die saP durchgeführt wurde.

Die naturschutzfachliche Wertigkeit und Bedeutung des Gebietes lag 1996 vorwiegend im faunistischen Bereich. Vor allem die mosaikartigen, mehr oder weniger offenen, kiesigen Vegetations- und Habitatstrukturen boten ideale Bedingungen für zahlreiche seltene Tier- und Pflanzenarten, die andernorts keine geeigneten Lebensräume mehr vorfanden. Wärmebegünstigte, störungsarme Kies-Brachflächen zählten vor 15-20 Jahren zu den besonderen Lebensräumen in der Hasenheide. Diese Trockenhabitate gaben dem Inselbiotop am Stadtrand von Fürstenfeldbruck seinen besonderen Wert.

Aus heutiger Sicht haben sich die Habitat- und Vegetationsstrukturen im Vergleich zu 1996 deutlich verändert. Völlig offene Bereiche wie Kiesflächen sind auf Grund der natürlichen Sukzession nahezu verschwunden. Die anhaltende Brache führte zu einer starken Nährstoffanreicherung der Gesamtfläche. Konkurrenzschwache, lichtliebende und wertbestimmende Pflanzengesellschaften und deren wertbestimmende Arten sind zu Gunsten ruderaler, nitrophytischer Stauden (Goldrute) und Hochgräser (Landreitgras) nahezu verschwunden bzw. bis auf minimale Reliktflächen reduziert.

Die Situation 2011 führte durch eine Wiederaufnahme der Mahdnutzung auf der zentralen, ebenen Fläche des Gebiets zu einem signifikanten Verlust in der Wuchsleistung der bislang stark deckenden Goldrute (*Solidago gigantea*), so dass sich auf der gesamten Ebene, die ehemals „magere“ Artengarnitur mit *Festuca rubra*, *Festuca ovina*, *Ononis repens* u.a. zumindest in Teilbereichen wieder einstellen konnte. Diese Flächen enthielten zwar bis heute noch nitrophytische Stauden ruderalisierter Standorte, jedoch mit deutlich niedrigeren Deckungswerten als vor der Wiedereinführung der Mahd.

Aus naturschutzfachlicher Sicht waren diese wieder nutzungsbedingten „geöffneten“ Magerwiesenbereiche neben den Böschungen die artenreichsten Bestände des Untersuchungsgebietes. Neben den Mauerpfefferarten *Sedum album* und *S. acre* gehörten *Hieracium pilosella*, *Hippocrepis comosa*, *Ajuga genevensis*, *Ranunculus bulbosus*, *Petrorhagia prolifera*, *Carex caryophyllaea* und *Alchemilla glaucescens* zu den bemerkenswerten Pflanzenarten der mageren und trockenen Magerwiesen. Kleinere Feuchtwiesen- bzw. Tümpelhabitate hatten durch Zuwachsen und mehr oder weniger ganzjährigen Verlust der Wasserfläche an Qualität verloren.

Die erneute Bestandsüberprüfung im Rahmen des vorliegenden Bebauungsplans ergab einen gegenüber der Erfassung von 2011 leicht veränderten Bestand. Die großflächige Ebene stellt nach wie vor eine durch Mahdnutzung geprägte Wiesenfläche dar. Der Glatthaferwiesenbestand stellt sich in 3 Ausprägungen dar. So sind die 2011 nachgewiesenen Magerrasenarten zwar weitgehend verschwunden, jedoch ist die Glatthaferwiese im zentralen Bereich und am Westrand nach wie vergleichsweise nährstoffarm und mit *Festuca rubra*, *F. ovina*, *Medicago lupulina*, *Lotus corniculatus* durchsetzt (**Glatthafer, magerer Ausbildung**). Der Abschnitt im Norden stellt eine deutlich nährstoffreichere, von Gräsern beherrschte Glatthaferwiese (**Glatthaferwiese nitrophytisch**) dar. Sie wird v.a. von *Dactylis glomerata* dominiert.



Abb.2: Nitrophytische Glatthaferwiese mit Dominanz von Knäuelgras (*Dactylis glomerata*)

Demgegenüber wird der Südabschnitt von einer Glatthaferwiese mittlerer Ausprägung mit eingestreuten Arten wie *Lotus corniculatus*, *Achillea millefolium*, *Vicia sepium* und *Lathyrus pratensis* eingenommen (Glatthaferwiese, mittlere Ausbildung).

Die ehemals magere Böschung ist inzwischen stark verbuscht (v.a. mit *Salix purpurea* und *Cornus sanguinea* – **Pioniergehölz**). Die noch gehölzfreien Passagen werden vor allem von *Solidago gigantea* und *Calamagrostis epigejos* eingenommen (**Goldruten-Landreitgras-Flur**). Auch am Westrand ist ein ca. 1 m breiter Streifen von einer **Goldruten-Landreitgras-Flur** bestimmt. Der Nordabschnitt stellt ein von *Acer pseudoplatanus* dominiertes **Feldgehölz** dar, das im Westen von einer **Brennesselflur** abgelöst wird. Dies entspricht dem Bestand von 2011. Ebenfalls nicht verändert hat sich das von *Salix alba* dominierte **Feuchtgehölz** auf der südlichen Böschung.



Abb.3: Südliche Böschung mit von *Salix alba* dominiertes Feldgehölz



Abb. 4: Überblick über die Vegetation im Untersuchungsgebiet

Der Geltungsbereich des Bebauungsplans umfasste 2011 außerdem eine intakte, individuenreiche Zauneidechsenpopulation, die als Teil einer ehemals größeren Population angesehen werden kann. Die Reptilien beschränkten sich im Wesentlichen auf die Böschungsbereiche im Osten und konnten darüber hinaus an den Rändern der nördlichen Gehölzgruppen nachgewiesen werden.

Aufgrund der starken Verbuschung und Verstauchung der östlichen Böschung konnten 2020 nur noch wenige Zauneidechsen nachgewiesen werden. Aufgrund der 2011 nachgewiesenen Zauneidechsen-Population im Gesamtgebiet (einschließlich Bebauungsplan trinks) wurden zur Vermeidung einer weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population Kompensationsmaßnahmen durchgeführt. Dazu wurde im unmittelbaren Umfeld östlich der Liebigstraße ein bestehendes Habitat (Kiesgrube) nach Süden im Winter 2014/2015 durch geeignete Maßnahmen (Errichtung von entsprechenden Habitatrequisiten) erweitert. Die Maßnahmen dienen der Vergrößerung und Stabilisierung einer bereits bestehenden, derzeit nur kleinen Population und sind für den aktuellen Bebauungsplan als CEF-Maßnahmen einzustufen.

Berechnung des naturschutzfachlichen Ausgleichsbedarfs

Die Neuversiegelung von Boden sowie der Verlust von faunistischen und floristischen Lebensräumen durch die geplanten Maßnahmen stellen einen Eingriff in Natur und Landschaft dar, der nach § 18 Bundesnaturschutzgesetz und § 1a Abs. 3 BauGB auszugleichen ist.

Als Grundlage für die Ermittlung der Eingriffsschwere und der erforderlichen Ausgleichsflächen wird der Leitfaden des Bay. Staatsministeriums für Landesentwicklung und Umweltfragen „Bauen im Einklang mit Natur und Landschaft, Ergänzende Fassung 2003“ herangezogen.

Die Flächen werden entsprechend dem Leitfaden Gebieten geringer Bedeutung (Kategorie I) und Gebieten mittlerer Bedeutung (Kategorie II) für Naturhaushalt und Landschaftsbild zugeordnet:

Nr.	GESELLSCHAFT	Fläche (ha)	Kategorie	Kompensations- faktor	Ausgleichs- bedarf (ha)
1	Brennesselflur	0,1	I o	0,4	0,04
2	Feldgehölz	0,2	II o	0,9	0,18
3	Glatthaferwiese, nitrophytisch	1,2	II u	0,8	0,96
4	Glatthafer, magere Ausbildung	0,3	II o	0,9	0,27
5	Glatthaferwiese, mittlere Ausbildung	0,8	II u	0,8	0,64
6	Goldruten-Landreitgras-Flur	0,4	II u	0,8	0,32
7	Pioniergehölz	0,3	II u	0,8	0,24
8	Feuchtgehölz	0,4	II o	0,9	0,36
9	Schotterfläche	0,01	I u	0,3	0,003
	Summe	3,64			3,01

Evtl. kommen im Bereich des Ostrands noch wenige Quadratmeter Ausgleichsfläche hinzu (unklare Abgrenzung zu den angrenzenden Grundstücken). 2011 wurden 3,3 ha Ausgleichsfläche festgelegt. Der naturschutzfachliche Ausgleich wurde bereits im Rahmen des Bebauungsplans trinks im „Roten Moos“ im Haspelmoor umgesetzt und ist somit ausgeglichen.